

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Zweyter Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060



Zweyter Auftritt.

Usiel, Jesabel.



Usiel.

blinde Raserey, o quälendes Geschick!

Wie mir auf deinen Wink das Herz von Eifer brannte,

Und ich nebst meinem Hauf mich zu dem Hauptthor wandte,

Und zu des Baals Schutz das rege Volk berief,

Sah ich, wie jeder Muth für diesen Herrscher schließ.

Man schrie mich höhnißch an: Kann er sich selbst nicht schützen,

So wird nicht unser Arm dem schwachen Gözen nützen.

Drauf zeigt ich dein Geboth dem Unterhauptmann an,

Der an dem Thore wohnt, und deine Gnuß gewann,

Weil dessen Mund zuerst dem Baal Ehr erwiesen,

Und sein verborgnes Thun vor allem Volk gepriesen.

Er griff mit kühner Faust sogleich zu seinem Schwerdt;

Rief seinen Knechten zu: Ihr, die ihr Baals Werth

Erkennet, eilet nun die Triebe darzugeben,

Die zu desselben Ruhm euch Blut und Geist beleben!

Dringt nebst dem Usiel und mir zum Tempel hin,

Wo sich der Jojada in seinem frechen Sinn

So toll und schwülstig hebt, und durch den Gott geblendet,

Der in den Wolken thront, selbst unsern Baal schändet.

Wenn noch ein ächter Sinn in eurem Herzen ruht,

So weihet voll Tapferkeit dem Baal Arm und Muth!

Nun

Nun drungen wir beherzt zu jenes Tempels Thoren,
Den sich der Jojada zu seiner Burg erkohren,
Weil er so sicher da die stolzen Flügel trägt,
Und durch den blinden Wahn sie frey und glücklich schlägt.

Er hatte schon dem Volk, das er sich zugesellet,
Und das sich wie ein Meer um seinen Sitz geschwellet,
Die Waffen ausgetheilt, die jene Wohnung hegt,
Wo Jojada so stark den Schaum der Lügen regt.

Sie sind vom David eh dem Sitz gewidmet worden,
Als er, von Kraft gelehrt, verjahret in den Orden
Der feigen Greise trat. Aus der versteckten Gruft
Zog sie der Jojada kühn an die freye Luft.

Wie schnell bezauberte der Schwärmer alle Sinnen!
Wie witterte sein Ton von den erhabnen Zinnen,
Wohin er seinen Fuß im raschen Eifer trug,
Als deine Drohung ihm durch Mark und Beine schlug!

Hie stand er als ein Berg, von seinem Thal umgeben.
Sobald er uns erblickt, rief er: Seht dort die streben,
Die unsern Gott verschmähn! Hebt Speiß und Schwerdter auf,
Kämpft eurem Herrscher kühn, und hemmt der Bosheit Lauf. !!!

Heran, du Gögenschar! Auf, näher herzuschreiten!
Bald sollen Schwerdt und Tod durch deine Glieder gleiten!

Wie nun der Zauberer in diesen Worten sicht,
Die feurig das Getön der Waffen unterbricht,
Entfällt der ganzen Schaar, die wir als Häupter führen,
Der sonst so tapfre Muth. Ich ließ den Eifer spühren,

Der

Der deiner Ehre dient. Ich rief: Starrt euch der Muth,
 Der mich so oft gelabt? Wollt ihr durch solch ein Blut
 Nicht Baals hohem Ruhm, gleich mir, ein Opfer zollen,
 Das mit bewährter Treu bisher in euch gequollen?
 Ist euch der Jojada ein solcher Schreckensgeist,
 Der euch durch Wort und Wink Verstand und Muth entreißt?

Jedoch, umsonst traf sie mein hier erhobnes Schelten.
 Vor jenes Stürmers Dampf vermogt es nicht zu gelten.
 Es spornte sie die Flucht. Ich glaub, o Königin,
 Jehovahs wilde Macht zerbrach den starken Sinn,
 Der oft in ihnen sich nach grossen Thun gesehnet,
 Und jeden Tropfen Bluts zum Kampf und Sieg gedehnet.
 Kaum, kaum entfloh ich noch des grimmen Übels Schwarm.

Jesabel.

In ewig träger Kraft erstarre nun dein Arm,
 Da du denselben nicht zu meinem Ruhm geschwungen?
 Der Feigheit schönes Ziel hast du nach Wunsch errungen.

Uziel.

Kann ich, o Königin, der Schickung Macht entgehn?

Jesabel.

Dein Schicksal muß in dir, und deinen Gliedern stehn.

Uziel.

Sollt ich mich ohne Frucht dem ganzen Schwarm verschwenden?

Jesabel.

(Indem sie ihm das Schwerdt von der Seite reißt.)
 Ermiß die strenge Pflicht an deiner Fürstin Händen!
 (Sie will sich erstechen. Uziel entläuft vor Schrecken.)



Dritter



Dritter Auftritt.

Ada, Jesabel.

Ada.

(Indem sie den Arm der Jesabel ergreift)

Welch eine Schreckensthat erzielt dein grosses Herz?

Wie? unterliegest du dem dir gehäuften Schmerz?

Dem Schmerz, mit welchem du bisher so stark gekämpft,

Das dein erhabner Muth stets alles das gedämpft,

Was niedre Seelen lähmt? Strahlt nicht ein Geist in dir,

Der seinen Werth, und Lohr, und Schutz, und Kraft, und Zier

Aus sich empfäht, und schätzt? Wie? soll im Dunst der Sinnen,

Die nun ein Zufall trübt, dein hoher Preis zerrinnen,

Der allem Volke sonst zum Wunder dich gesetzt?

Was hat dein Inneres so scheuslich hier verletzt?

Jesabel.

Zu zweyen malen sandt ich Uziel zum Siegen,

Und zweymal sah ich ihn der Feigheit unterliegen.

Ich kenne mich fast nicht in meinem tiefen Schmerz,

Wie foltert Jehu mir mein ihm geneigtes Herz,

Das er vielleicht verschmäht, weil er noch nicht erscheint,

Und wider Jojada nicht Arm und Muth vereinet.

Mein Gott, der Baal liegt zerstückt auf seiner Fluhr.

Wo bleibt von ihm hinfort der mindsten Hoheit Spur?

Kein Elim kann ihm mehr die Glieder opfernd tragen.

Er liegt nebst seiner Schaar im reichsten Schmuck zer schlagen.

D

Ach,